

Tagungen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie**

Band (Jahr): **71 (1964)**

Heft 4

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tagungen

22. Generalversammlung der Schweizerischen Vereinigung von Färbereifachleuten (SVF)

vom 1. Februar 1964 im Kongreßhaus Zürich

Ba. Die Kombination eines oder zweier Vorträge mit dem geschäftlichen Teil der Generalversammlung hat sich seit Jahren gut bewährt. Die diesjährige Tagung brachte eine zusätzliche Vereinfachung, als auch die Traktanden der Generalversammlung noch vor dem Mittagessen erledigt werden konnten.

Herr Willy Keller, der Präsident der SVF, konnte über 200 Mitglieder und Freunde willkommen heißen, darunter Delegierte von Hoch- und Fachschulen und befreundeten Organisationen, insbesondere Herrn Dr. M. Kehren, 1. Vorsitzender des VDF, und den Präsidenten der SVCC, Herrn Dr. Kunz.

Der erste Vortrag, «Die Kennzeichnung von Textilien», von Herrn Dr. E. Brunnschweiler, CIBA Aktiengesellschaft Basel, behandelte in außerordentlich klarer und übersichtlicher Form ein sehr aktuelles Thema. Jedem Konsumenten sind die Textilkennzeichen ein Begriff, ihre objektive Beurteilung und Interpretation ist jedoch nicht immer einfach. So mag die Vielfalt dieser Etiketten in vier Gruppen eingeteilt werden: Kennzeichnung von Textilien nach ihrer Herkunft, Faserdeklaration, Qualitätsbezeichnungen und Behandlungsvorschriften. Die ersteren können zwar gesetzlich geschützt, müssen aber nicht mit einem Qualitätsstandard verbunden sein. Die Faserdeklaration umfaßt zwei verschiedene Gebiete, die für den Verbraucher zu Problemen werden können: die Nomenklatur der Faserstoffe und die verbindliche Bekanntgabe ihrer Mengenanteile in Textilfertigprodukten. Die Faserdeklaration ist noch ein sehr umstrittenes Problem und findet Befürworter und Gegner. Vor allem wird die gesetzliche Regelung abgelehnt und eine Deklaration, verbunden mit einer verbindlichen Angabe der Mengenverhältnisse in Fertigprodukten auf freiwilliger Basis befürwortet. Solche Etiketten sind bereits in Gebrauch, beispielsweise in Einzelhandelsgeschäften der Kleiderbranche.

Nach Ansicht des Referenten kann jedoch eine alleinige Angabe der Zusammensetzung von Textilien nicht genügen, da die große Zahl von Faserstoffen den Verbraucher in seiner Meinungsbildung über den Tragwert der Ware eher verwirrt. «Die Festigung der Faserart ist jedoch ein grundlegender Bestandteil der textilen Gütezeichen.» Sie führt bei kombinierter Anwendung neben Güte- und Pflegezeichen zur besten Orientierung des Verbrauchers über Art, Eigenschaften und Qualität der Textilien.

In der zweiten Gruppe, den Qualitätsbezeichnungen, unterscheidet man zum Beispiel in Deutschland zwischen firmenspezifischen Qualitätszeichen einerseits und Gütezeichen (Verbandszeichen) andererseits. Die technischen Bedingungen der ersteren sind der Öffentlichkeit meist unbekannt, die letzteren im Warenzeichenregister hinterlegt und öffentlich zugänglich. Zu den Güte- resp. Qualitätsbezeichnungen der dritten Gruppe zählen auch die Marken FELISOL und INDANTHREN, die bekanntlich für entsprechend gefärbte oder bedruckte Artikel Verwendung finden. Neben solchen und den Gütezeichen für Appreturausrüstungen sind Kombinationen aus beiden Klassen recht häufig.

In den vierten Gruppe schließlich sind jene Pflegezeichen zu finden, die eigentliche Empfehlungen für die bestmögliche Behandlung des Artikels darstellen und den Konsumenten vor Schaden bewahren, indem sie eine sachgemäße Pflege in meist bildlicher Weise vorschreiben. Pflegezeichen dienen jedoch nicht nur dem Verbraucher, sondern sind auch den Verteilerorganisationen, den Veredlern und Chemischreinigern sowie Faserstoffproduzenten eine wertvolle Hilfe. Unter der großen Zahl der Behandlungsanleitungen ist die Waschkarte wohl am

weitesten verbreitet. Sie und einige andere werden meist durch Symbole ausgedrückt, die in den Publikationen über das «Internationale Textilpflegezeichen» besonders übersichtlich und eindrucklich verzeichnet sind.

Der Umfang, den die Textilkennzeichnung inzwischen angenommen hat, führte zum Gebrauch von Kombinationsetiketten oder sog. Textilkennkarten, in denen alle wissenswerte Daten über Herkunft, Faserstoffe, Qualität und Pflege sowie Größe und Preis vereinigt sind.

Sein ausgezeichnetes Referat abschließend, wog Herr Dr. Brunnschweiler «Pro und Contra» gegeneinander ab und gab seiner persönlichen Meinung, die übrigens auch dem gesamten Vortrag zugrunde lag, Ausdruck, daß die Textilkennzeichnung an Verbreitung gewinnen wird und die Bestrebungen darauf ausgehen müssen, die Kennzeichnung von Textilien zu vereinheitlichen und für den Konsumenten einfach und aufschlußreich zu gestalten.

Der zweite Vortrag, «Ueber den Stand der permanenten antistatischen Ausrüstung», von Herrn Dr. H. Frotscher, HENKEL INTERNATIONAL, Düsseldorf, behandelte ein ganz anderes, aber nicht weniger interessantes und wichtiges Gebiet: die unangenehme Erscheinung antistatischer Aufladungen vor allem bei synthetischen Fasern und ihre Verhinderung. Mit ihrer geringen Quellfähigkeit stellen die synthetischen Fasern ausgesprochen schlechte Leiter dar. Abhilfe läßt sich heute auf vier verschiedenen Wegen schaffen, wobei die Methode der Bildung der Antistatika auf der Faser recht gute Erfolge erzielte. Sie basiert einerseits auf dem Aufbringen kettenpolymerer kation- oder anionaktiver Substanzen und Behandlung mit kation- resp. anionaktiven ganzflächenaktiven Produkten. Oder aber auf der räumlichen Vernetzung quellfähiger oder ionenliefernder wasserlöslicher Substanzen zu unlöslichen Produkten.

Obwohl die permanente Ausrüstung die Beständigkeit gegen mehrmaliges Waschen und Chemischreinigen anstrebt, ist keine Ausrüstung absolut beständig, da immer ein mechanisches Abreiben stattfindet. Außerdem ist die Beständigkeit vom Fasermaterial selbst, von dessen Dichte und anderen Faktoren abhängig.

Antistatika lassen sich sowohl nach dem Foulard- als auch nach dem Ausziehverfahren aufbringen. Die erstgenannte Methode bietet praktisch keine Schwierigkeiten mehr, während man das zweite Verfahren vorteilhaft nach den Empfehlungen der Hersteller auf den Verarbeitungszustand des Ausrüstungsgutes, auf den Verlauf des Veredlungsganges u. a. abstimmt. Sie bedingt bei gewissen Artikeln eine enge Zusammenarbeit mit der Spinnerei und kann beispielsweise für die Stückausrüstung auf Jiggern nur nach eingehenden Vorversuchen angewendet werden. Gute Resultate dagegen ergeben texturiertes Polyestergerüst sowie sauer gefärbtes, mit Tannin-Brechstein nachbehandeltes Polyamid.

Im Prinzip ist die Ausrüstung auch vor dem Färben möglich, da keine Behinderung des Färbvorganges zu befürchten ist. Für texturiertes Polyamidgarn und mit Carriern zu überfärbende Polyestermaterialien gelten gewisse Einschränkungen, da mit Einbußen des antistatischen Effektes gerechnet werden muß. Besonders auf dem Drucksektor kann die vorgängige Ausrüstung empfohlen werden, da sich oft eine bessere Ausbeute und schärfere Konturen ergeben. Als Nebenwirkung sind vor allem die verbesserte Waschbeständigkeit des Warengriffes und die Verminderung des Pillingeffektes zu erwähnen. Tragversuche mit Polyacrylnitrilstapel-faser-Hemden ergaben eindeutig saubere Hemden und weniger aufgeraute Stellen bei ausgerüstetem Material.

9. Internationaler Seidenkongreß in Zürich

Dr. Peter Strasser



Wie wir bereits in der letzten Nummer mitteilten, findet vom 15. bis 19. Juni 1964 der 9. *Internationale Seidenkongreß in Zürich* statt. Alle Arbeitssitzungen dieses bedeutenden Kongresses werden im Zürcher Kongreßhaus abgewickelt, wobei Französisch und Englisch die Kongreßsprachen sind.

Das permanente *Exekutivkomitee* als oberste ausführende Instanz der Internationalen Seidenvereinigung (AIS) wird mehrere Sitzungen abhalten. Es steht unter dem Vorsitz des Präsidenten der AIS, *H. Morel-Journel*, Lyon, und umfaßt je einen Vertreter der wichtigsten Mitgliedsländer. Unser Land wird in diesem Komitee durch *R. H. Stehli*, Vizepräsident der AIS und schweizerischer Nationaldelegierter, vertreten. Auch der eigentliche Vorstand, *Direktionskomitee* genannt, wird mehrmals zusammentreten und die in seine Kompetenz fallenden Geschäfte behandeln und entsprechende Beschlüsse fassen. Dem Direktionskomitee gehören etwa 50 Personen an, darunter mehrere Schweizer.

Die Detailarbeit des Kongresses wird in den 5 *ständigen Kommissionen* sowie in den 17 *Sektionen* der AIS geleistet. Kürzlich wurden die provisorischen Traktandenlisten für die entsprechenden Sitzungen publiziert, so daß man sich ein Bild über das umfangreiche Arbeitspensum machen kann. Heute soll näher auf die bevorstehenden Beratungen der 5 *Kommissionen* eingetreten werden, während in der nächsten Nummer die Traktanden der 17 *Sektionen* betrachtet werden sollen.

Bei den ständigen Kommissionen handelt es sich um die Propagandakommission, die Informationskommission, die Kommission für die Bezeichnung «Seide», die Technologische und Forschungskommission sowie die Initiativkommission. Die *Propagandakommission* wird zunächst einen Bericht über die Ergebnisse der Beratungen anlässlich der letzten Sitzung in Tokio entgegennehmen. Hierauf befaßt sie sich mit Fragen der Finanzierung der Seidenpropaganda. Sodann werden die Möglichkeiten geprüft, wie der Verbrauch der Seide in einigen klassischen Anwendungsbereichen gesteigert werden kann, vor allem für Wäsche, Schirme, Futterstoffe, Krawatten, Möbelstoffe, Bänder, Tüll und Spitzen sowie Strümpfe. Die Kommission prüft ferner neue Anwendungsmöglichkeiten der Seide, so für Herrenkleider, Regenmäntel, Sportbekleidung, Sportartikel und gewirkte Artikel. Weiter sollen Propaganda-Aktionen zugunsten der Nähseide vorbereitet werden, ebenso soll die Propaganda, welche sich direkt an den Verbraucher wendet, intensiviert werden. Zur Diskussion steht auch eine Verbesserung des Erfahrungsaustausches auf dem Gebiet der Propaganda und eine Erweiterung des Austausches von Propagandamaterial zwischen den einzelnen Ländern. Schließlich soll eine Liste aller zurzeit zur Verfügung stehenden Seidenfilme erstellt und die Möglichkeit ihres gegenseitigen Austausches geprüft werden. Es ist vorgesehen, eigene neue *Seidenfilme* während des Kongresses vorzuführen.

Die *Informationskommission* beabsichtigt, das vierteljährliche Bulletin der AIS kritisch unter die Lupe zu nehmen, und zwar sowohl was die redaktionellen Beiträge als auch die Illustrationen anbetrifft. Des weiteren soll

geprüft werden, wie weit und in welcher Form die statistischen Rubriken des AIS-Bulletins verbessert und erweitert werden können. Zur Diskussion steht insbesondere der Verbesserungsvorschlag eines japanischen Delegierten. Auch die von der AIS veröffentlichten Jahresstatistiken über die Seidenproduktion, den Handel und den Verbrauch sollen einer kritischen Prüfung unterzogen werden. Schließlich muß die Kommission zur Frage Stellung nehmen, ob über den Zürcher Kongreß eine Sondernummer des Bulletins veröffentlicht werden soll.

Die *Kommission für die Bezeichnung «Seide»* hat sich mit der Frage der bisherigen Anwendung und Verbreitung der internationalen Seidenmarke zu befassen. Sie wird einen neuen graphischen Entwurf zu einer fünf-sprachig ausgestalteten Marke zu begutachten haben. Im übrigen prüft sie den Stand und Fortschritt der Bemühungen in den einzelnen Ländern auf dem Gebiet der Reglementierung und Gesetzgebung betreffend die allgemeine Textilkennzeichnung. Sodann wird sie zur Frage der mißbräuchlichen und irreführenden Verwendung der Bezeichnung «Seide» Stellung nehmen und die Möglichkeit der Schaffung einer Etikette studieren, mit welcher Seidenmischgewebe bezeichnet werden können.

In der *Technologischen und Forschungskommission*, in welcher vor allem auch die offiziellen nationalen Seidenprüfanstalten mitarbeiten, kommen neue Verfahren zur Erreichung der Knitter- und Farbechtheit von Seidenweben zur Sprache. Ferner sollen Untersuchungsergebnisse über die Mischung von Seide mit andern Textilfasern sowie über neue Gewebearbeiten geprüft und besprochen werden. Das Problem des Gelbwerdens der Seide bildet ein weiteres Traktandum. Auch die Frage der Einführung der Elektronik bei der Prüfung der Rohseide und die Automatisierung des Prüfverfahrens stehen zur Diskussion. Schließlich kommt in dieser Kommission, welche eine technologische, eine wissenschaftliche und eine biologische Untergruppe besitzt, auch das Text-System zur Sprache.

Die *Initiativkommission* schließlich beabsichtigt, sich mit den Zollverhandlungen der sogenannten Kennedy-Runde im Rahmen des GATT und ihren Auswirkungen auf den Handel mit Seide auseinanderzusetzen. Sie prüft sodann die Frage, ob im Hinblick auf neue Arten der Aufmachung von Rohseide die heute geltenden Zollumschreibungen für Seide abgeändert und den neuen Gegebenheiten angepaßt werden müssen. Ebenso stehen die Auswirkungen der EFTA-Regeln über Zollrückvergütungen auf den Seidenhandel zur Diskussion.

Diese knappe Uebersicht zeigt, welch ausgedehntes Pensum in relativ kurzer Zeit von den ständigen Kommissionen bewältigt werden muß. Es bleibt zu hoffen, daß eine Reihe der zur Behandlung kommenden Fragen gelöst oder doch einer Lösung nähergebracht werden kann.

Hauptversammlung und textilchemische Tagung des Vereins der Textilchemiker und Coloristen (VTCC) vom 29. April bis 2. Mai 1964 in Baden-Baden — Die Hauptversammlung des VTCC findet Mittwoch, den 29. April 1964, 20 Uhr, im Kurhaus statt. Die Fachvorträge, an denen namhafte Wissenschaftler sprechen, wie Prof. Dr. Walther, Darmstadt, Dr. habil W. Stumpf, Krefeld, Dr. G. Wilke, Mülheim a. d. Ruhr, Prof. Dr. H. Zahn, Aachen, und viele andere, werden am 30. April, 1. Mai und 2. Mai durchgeführt.

Anmeldungen sind an den Tagungsausschuß des VTCC, 69 Heidelberg, Rohrbachstraße 76, zu richten.

Textiltechnische Frühjahrstagung des VDI — Die Frühjahrstagung des Vereins deutscher Ingenieure, VDI-Fachgruppe (ADT), wird am 16. und 17. April 1964 in Wuppertal-Elberfeld durchgeführt. Insgesamt finden sechs Gruppensitzungen statt, und innerhalb dieser Sitzungen gelangen u. a. folgende Themen zur Sprache: Die Bedeutung der endlosen Chemiefasern für die Textilmaschinen- und die Textilindustrie (Dr. H. J. Studt, Wuppertal); Gedanken zur Weiterentwicklung der Chemiespinnfasern (Prof. Dr.-Ing. H. Köb, Bobingen); Die Automation in der Baumwollspinnerei (Ing. R. Siegl, Dornbirn); Die Kosten-

planung in der textilen Fertigung (Dr. E. Wedekind, Krefeld); Anwendungsgebiete für texturierte Garne (Dipl.-Ing. Th. Hensen, Wuppertal); Schallschutz in Textilbetrieben (Dr. H. Schmidt, Ludwigshafen/Rh.); Schwingungen in Webereigebäuden (Dr.-Ing. G. Bröckel, Winterthur). Anschließend an die Vorträge werden interessante Betriebsbesichtigungen durchgeführt.

Anmeldungen sind zu richten an den Verein deutscher Ingenieure, Abt. Organisationen, 4 Düsseldorf 10, Postfach 10250.

Marktberichte

Rohbaumwolle

P. H. Müller

Die internationale Entwicklung der Baumwollmärkte führt immer mehr zu einer allgemeinen staatlichen Lenkung oder in verschiedenen Ländern sogar zu einer Verstaatlichung. Oft besteht das Endziel darin, möglichst viel der produzierten Baumwolle im eigenen Land zu verarbeiten und die Fertigprodukte zu exportieren. Von der Baumwolle wird nur noch das Restquantum an das Ausland verkauft und ausgeführt. In den neu industrialisierten Ländern wird aber leicht übersehen, daß die Fabrikation eines Produktes billiger oder mindestens gleichpreisig sein sollte, wie es bisher gekauft werden konnte. Man kann jedoch bereits heute schon das Auftreten von Erscheinungen beobachten, die für uns Europäer nicht uninteressant sind. Für Afrika, in welchem Erdteil über die Hälfte der Textilien in Ägypten hergestellt werden, wird es von Tag zu Tag schwieriger, auf dem Exportmarkt konkurrieren zu können. In Südamerika nimmt die Entwicklung in Brasilien nicht den Verlauf, den man erwartet hatte. In Argentinien sank die Textilproduktion beträchtlich, und die Lager der unverkauften Textilproduktion nahmen zu. In Peru blieb die Textilproduktion seit Jahren stabil. Im Nahen Osten hat die Türkei mit ihren Textilerzeugnissen Absatzschwierigkeiten, und im Fernen Osten hat man ganz allgemein — in Hongkong, Thailand, Indonesien und Taiwan — eine Stagnierung. Trotzdem in Japan die Textilproduktion eher wieder zunimmt, bleibt die Produktion stets noch unter der Produktionsmöglichkeit. Diese Erscheinungen zeigen uns, daß die vielen, teilweise neu eingerichteten Textilindustrien in Uebersee bereits jetzt schon mit Schwierigkeiten zu kämpfen haben, und es ist klar, daß diese mit der Zeit eher noch zunehmen.

Das US-Landwirtschaftsdepartement gab bekannt, daß die Gesamtinvestierung für die Baumwollbelehnung am 31. Dezember 1963 nahezu 8 Milliarden Dollar (7950 Millionen Dollar) betragen habe. An diesem Stichtag gehörten der offiziellen «Commodity Credit Corporation» 5 918 000 Ballen Upland-Baumwolle sowie 37 000 Ballen extra-langstaplige Baumwolle. Man sieht aus diesem Betrag die große Einflußnahme des Staates auf die US-Baumwollbewirtschaftung mit einer jährlichen Ernte von rund 15 Millionen Ballen.

Der Ertrag Zentralamerikas wird diese Saison auf über 1 Million Ballen und derjenige Südamerikas auf nahezu 4 Millionen Ballen geschätzt. Allerdings sind die brasilianischen Exporteure mit Offerten in Sao-Paulo-Baumwolle sehr vorsichtig. Zuerst herrschte in diesen Gebieten eine langanhaltende Trockenheit, worauf unaufhörliche Regenfälle folgten, so daß in dieser Provenienz mit einem Ausnahmejahr zu rechnen ist. Der brasilianische Landwirtschaftsverband ist überhaupt mit der staatlichen Baumwollpolitik nicht zufrieden. Es mehren sich die

Reklamationen bei den offiziellen Stellen, daß beispielsweise für Kaffee und Zucker spezielle Marktordnungen vorhanden seien, diese aber für Baumwolle gänzlich fehlen. Das gesamte Angebot Südbrasilien sei in die vier Monate März bis Juni zusammengedrängt, dadurch würde die gesamte Ernte vom lokalen Handel kontrolliert und teilweise monopolistisch manipuliert. Man sucht nun einen Weg, um den Pflanzern bzw. deren Genossenschaften die Entkörnung selbst zu ermöglichen, wobei naturgemäß die Finanzierung durch die «Banco do Brazil» hinzukäme.

Auf Grund der neuesten offiziellen Schätzungen wird in der Saison 1963/64 mit einem Welt-Baumwollangebot von 49,6 Millionen Ballen gerechnet, was einen neuen Rekord darstellt. Dieses Spitzenangebot ist vor allem auf den Rekordertrag in den USA sowie auf die größere Ernte in der Sowjetunion zurückzuführen. Weitere bemerkenswerte Ertragszunahmen gegenüber den Vorschätzungen sind auch in der Türkei und in Spanien eingetreten. Teilweise wurde die Anbaufläche vergrößert, teilweise ist der Ertrag je Acre gestiegen. In den USA wurde der Ertrag im Durchschnitt mit 524 lb errechnet, während der Welt-durchschnitt in der Saison 1962/63 nur 292 lb je Acre betrug. In Mexico wurde wegen unzureichender künstlicher Bewässerung in gewissen Gebieten weniger Baumwolle gepflanzt, in Brasilien ging der Ertrag im Sao-Paulo-Gebiet infolge der zu lange andauernden Trockenheit zurück, in Ägypten wurde mehr Weizen und Mais anstelle von Baumwolle angepflanzt und im Sudan war die Bodenfeuchtigkeit ungenügend.

Dagegen hat der Baumwollertrag in der Sowjetunion stark zugenommen, in der Volksrepublik China ging er jedoch infolge von Ueberschwemmungen zurück. In der Sowjetunion rechnet man mit 7,7 Millionen Ballen, in der Volksrepublik China mit rund 5 Millionen Ballen.

Es haben sich somit seit unserer letzten statistischen Aufstellung in der Februar-Ausgabe verhältnismäßig wenig Veränderungen ergeben. Auf Grund der momentanen Entwicklung wird der Welt-Baumwollverbrauch auf rund eine Million Ballen höher geschätzt als letzte Saison, so daß laut den neuesten Nachrichten die statistische Zusammenstellung wie folgt aussieht:

Weltangebot und Weltverbrauch:

(in Millionen Ballen)	1961/62	1962/63	1963/64*
Uebertrag 1. August	20,2	19,6	22,8
Weltproduktion:			
Demokratische Welt	34,0	36,8	36,9
Kommunistische Welt	12,1	12,1	12,8
Totalangebot	66,3	68,5	72,5